

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ 50 „
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwelmalige Insertion 30 Kr. 5. W.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf M. in Berlin, Preuss. Landesdruckerei, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Jülich.

Mit 1. März
began ein neues Abonnement auf die
„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverendung:	
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Quartalsjährlich	3 „ 50 „	Quartalsjährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß. Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen. Arad im März 1872.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 4. März.

Wir begegnen in den vorliegenden Wiener Journalen retrospetiven Betrachtungen über den bisherigen Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen und die von der Regierung hiebei entwickelte Thätigkeit. Die verfassungstreue Presse constatirt hiebei, daß die gemeinsame Thätigkeit des Reichsrathes und der Regierung durchaus patriotischen Zielen zugewendet ist und die bisherigen Erfolge einen weiteren günstigen Verlauf der inneren Reformarbeit, vor Allem aber die endliche Veröhnung mancher noch divergirenden Anschauungen und Interessen versprechen. Die Ergebnisse der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und des Verfassungs-Ausschusses — schreibt die „Neue Freie Presse“ — sind bisher sehr befriedigender, weil positiver Natur. Dem Erfolge der Regierung im Abgeordnetenhaus steht ihr Erfolg im Verfassungs-Ausschusse zur Seite. Sie beherrscht im gegenwärtigen Augenblicke die politische Lage und macht von dieser Macht im Interesse der Lösung der staatsrechtlichen Wirren und der Befestigung der Verfassung entschlossenen Gebrauch. Das Reichswahlgesetz, der erste Programm-punkt, wurde dem Abgeordnetenhaus abgewonnen und jetzt läßt sich Alles darnach an, um ein Gleiches bezüglich des galizischen Ausgleiches erwarten zu dürfen. Der Verfassungs-Ausschuss ist in der Verathung des Elaborates des Subcomité's schon so weit vorgeschritten und die volle Willensklarheit belegenden Erklärungen der Regierung haben bisher jedes Widerstreben beschwichtigt.

In einem Situationsartikel führt der „Pester Lloyd“ die Behauptung aus, daß das Ministerium während der kurzen Zeit seiner Amtirung nicht nur allseitig an Vertrauen gewonnen habe, sondern auch durch schrittweises planmäßiges Vorgehen sich die Lösung der staatsrechtlichen Schwierigkeiten sicher gemacht. Ehedem seien Ausgleichsversuche nur dann unternommen worden, wenn die Regierung am schwächsten gewesen. Jetzt sei endlich die richtige Praxis zum Durchbruch gekommen. Man setzt die Unterhandlungen fort, weil man das Gefühl der Stärke hat, weil man weiß, das Maß der Forderungen bestimmen zu können, weil man die Frage beherrscht und es nicht Noth hat, sich ihr unterzuordnen. Das System der Zwangslagen hat sich verkehrt und nicht die Regierung ist es heute, die unter dem Druck der Situation steht. Somit erzielt man etwas Besseres als die momentane Unbeschränktheit der Regierungsgewalt oder die Möglichkeiten eines formellen Ausgleiches; man erzielt die Möglichkeiten der wirklichen, der materiellen Verständigung. Diese Möglichkeiten behauptet das Ministerium heute in der galizischen Frage und es ist nicht abzusehen, warum es sie nicht auch für die übrigen schwebenden Fragen erringen sollte.

Aus Berlin meldet man, daß die Eröffnung des deutschen Reichstages für den 8. April in Aussicht genommen sei. Das Reichsgesetz vom 21. December

1871 wegen Beschränkung des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen ist durch kaiserliche Verordnung vom 21. Februar in Elsaß-Lothringen eingeführt worden und in einer Bekanntmachung des Fürsten Reichskanzlers vom 26. Februar wird die Erweiterung der Festungen Metz und Straßburg, beziehungsweise deren Rayons in Aussicht gestellt. Auch hat am 24. Februar ein Gesetz für Elsaß-Lothringen die kaiserliche Sanction erhalten, nach welchem der Bezirkspräsident befugt ist, mittelst motivirten Beschlusses in einer Gemeinde, wo die Stelle des Maire oder eines Beigeordneten erledigt und ein zu ihrer Ausübung geeignetes und bereites Mitglied des Municipalrathes nicht vorhanden ist, die Verwaltung dieser Stelle einem außerordentlichen Commissär zu übertragen, welchem mit Genehmigung des Oberpräsidenten dafür eine Remuneration zu gewähren. Die Einsetzung eines Commissärs erfolgt auch, wenn die Constatirung eines Municipalrathes durch Wahlenthaltung veretelt ist.

Das große „Attentat“ auf Bismarck, über welches viele Blätter höchst ernsthaft gemeinte Leitartikel schrieben, zerfließt allmählig wie eine Seifenblase. Uebereinstimmend melden mehrere preussische Blätter, daß die Hausfuchung in Posen bei dem Domherrn Kozmian keinerlei Resultat hatte. Es ist von der Polizei nichts gefunden worden, wodurch der Domherr compromittirt würde oder was zu weiteren Erhebungen Anlaß geben könnte. Die Gewährsmänner für diese Notiz stehen den Regierungskreisen nahe und man glaubt in Berlin, daß der junge Pole nächstens aus der Haft entlassen werden wird — zu seiner Freude und zum Aerger des berühmten Oberschnufflers Stieber.

Mittlerweile weiß die „Staatsbürger-Zeitung“ von einem neuen Attentat zu erzählen, welches wiederum von einem Polen herrühren soll. Das Blatt schreibt: „Am Dienstag Nachmittags lenkte Unter den Linden ein Mann die Aufmerksamkeit der dort stationirten Polizeibeamten dadurch auf sich, daß er, dem Palais des Kaisers zugewendet, mit drohender Gesticulation einen Stock schwang und die Worte ausstieß: „Wir werden ihn noch kriegen“ und dergleichen. Der Mensch wurde natürlich ergriffen und zur Wache gebracht, woselbst nach längerem Inquiriren seine Persönlichkeit als die eines Polen festgestellt wurde, der vor längerer Zeit eine Fälschung begangen hatte, wegen welcher die Sicherheitsbehörde bis jetzt vergeblich auf ihn fahndete.“

Die Attentate scheinen übrigens heuer besonders zu gedeihen. Noch beschäftigt sich der Klatsch mit dem „Polen“ Westermelle, der eigentlich Schuch heißt und immer ein begeisterter Verehrer Bismarck's gewesen sein soll, und jetzt überrascht uns der Telegraph mit der Nachricht, daß die Königin von England von einem schillernden O'Connor angehalten worden ist. Genannter Irlander hat wohl seine Souveränin „The most gracious queen“ nicht umbringen, sondern nur ein klein wenig erschrecken wollen; er hat einen „irish bull“, aber kein Verbrechen im Sinne gehabt. Das Telegramm, welches das schreckliche Ereigniß meldet, sagt ausdrücklich, der „Attentäter“ habe die Königin mit einer Pistole bedroht, letztere sei aber von alter Construction, nicht geladen und obendrein — zerbrochen gewesen. Besagte Waffe erinnert demnach sehr lebhaft an Lichtenberg's Messer ohne Klinge, welchem der Stiel fehlt. Hätte der Sohn der Grünen Insel seinen heimathlichen Schillelagh geschwungen, so könnte man allenfalls noch von einem „Attentat“ reden. Angesichts der ungeladenen, gebrochenen Pistole ist die Nachricht bloß ein Köder für Klatschbasen, worauf wahrscheinlich auch angebissen werden dürfte. Ja, es ist sogar möglich, daß wir morgen einen Artikel zu lesen bekommen, der uns lang und breit auseinandersetzt, welche Folgen der plötzliche Tod der Königin Victoria für England haben könnte. Solches Unglück hat dann der betrunkene Irlander verschuldet, der glücklicherweise vergaß, seinen Taschepuffer zu laden.

Große Festlichkeiten werden in Berlin für den in wenigen Tagen bevorstehenden 75. Geburtstag des Kaisers Wilhelm vorbereitet. Wie nach der „Provinzial-Correspondenz“ bereits gemeldet worden, ist der Monarch von seinem Urwohlsein schon so weit wiederhergestellt, daß er die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise erledigen kann.

Gegenüber der päpstlichen Curie zeigt sich Fürst Bismarck unerbittlich. Die „Spener'sche Zeitung“ schreibt darüber: „Seit 1815, wo man sich preussischerseits beeilte, neue Vereinbarungen mit dem päpstl. Stuhl zu treffen, hat sich viel in den Anschauungen der Völker und der Staatsmänner, viel auch in den Ansprüchen und Tendenzen der römischen Curie geändert. Wir glauben nicht, daß Antonelli, wenn er „im geeigneten Augenblicke eine angemessene Verständigung mit der preussischen Regierung in Betracht ziehen“ will, bei unjerm Reichskanzler (Antonelli kennt nur die preussische Regierung) auf große Bereitwilligkeit treffen wird. „Organische Artikel“, wie sie für das deutsche Reich passen und wie sie vielleicht die kirchenpolitischen Verhältnisse allmählig für die Gesamtheit der deutschen Staaten ordnen, dürften eine recht zeitgemäße Aufgabe sein. Wie sich Rom dazu stellt, das dürfte für das deutsche Reich wohl ebenso gleichgiltig sein, wie den Franzosen der Zorn der römischen Päpste über die Gallikanischen Grundsätze von 1682 und die Organischen Artikel von 1802 gewesen ist.“ Ja, die Zeiten ändern sich! Das zeigt auch die jetzt erfolgte Berufung des unter dem Namen „Der rothe Fächer“ bekannten demokratischen Abgeordneten in das Herrenhaus. Präsident Forckenbeck zeigte diese Ernennung in der vorgestrigen Sitzung dem Abgeordnetenhaus an.

Man darf mit Recht darauf begierig sein, welche Folgen die von Thiers vollzogene Evolution in der politischen Situation Frankreichs nach sich ziehen wird. Wenn die einzelnen Fractionen der republikanischen Partei Einsicht und Patriotismus genug besitzen, um durch einträchtiges und energisches Handeln nach einem wohlüberdachten Plane die Vortheile der jetzigen Coniunctur auszunützen, so könnte mit Einem Schlage Vieles von dem wieder gut gemacht werden, wofür während des vergangenen Jahres so ziemlich Alle einen größeren oder kleineren Theil der Schuld tragen. Wie telegraphisch gemeldet wird, hat Thiers die Veröffentlichung einer Flugschrift Kérotz's zu verhindern gewünscht, in welche die schwersten Anklagen gegen Gambetta und die Regierung vom 4. September erhoben werden. Es ist dies im gegenwärtigen Augenblicke ein Symptom annähernder Verantwortlichkeit an die Linke, das bei dieser wie auf der Rechten des Hauses nicht unbeachtet bleiben wird.

Ueber die Vorgänge in Madrid erfährt der „Dund“, daß das neue Cabinet eine ultra-conservative Politik verfolgt. — Indessen hält man allgemein einen baldigen Wechsel für gewiß und glaubt, daß ein unionistisches Ministerium mit dem Fürsten de la Torre an der Spitze der Nachfolger des jetzigen sei. Die besondere Schwierigkeit des Tages ist in dem Conflict Sagasta's mit dem Commandanten der Nationalgarde zu suchen. Eine große Zahl der Bataillone hat einen Moment die Waffen niederlegen wollen; als aber die Nachricht verbreitet wurde, daß die Regierung besondere Vorsichtsmaßregeln gegen diese Miliz treffen wolle, hat sich die Haltung der letzteren wieder geändert. Es ist sehr stark die Rede von einem besetzten Lager von 20.000 Mann in der Umgebung von Madrid, um die Hauptstadt zu bedecken und um Garantien bei dem Ausbruche einer Revolution zu haben, die doch unvermeidlich scheint. Bereits wird der General Cabalero de Robas als Befehlshaber dieser Armee bezeichnet. Der Kriegsminister trifft gleicherweise seine Vorsichtsmaßregeln, um die bedrohte Dynastie bei einem nahen Ausbruche zu schützen.

Die „Dankefeier“ in London.

Den ausführlichen Berichten der Londoner Blätter über das zur Feier der Genesung des Prinzen von Wales veranstaltete Dankesfest entnehmen wir folgende Schilderung:

„Ganz London war im Festgewande. Börse und Banken, Bureauz und Läden — Alles geschlossen. Eine ungeheure Volksmenge drängte sich schon vor Tagesanbruch durch die Straßen, alle Augenblicke wurde ein Hurrah auf die Königin oder dem Thronfolger ausgebracht, und von tausenden Rehlen in ohrerreichender Weise weitergefanzt. Um neun Uhr stieg der Enthusiasmus auf seinen Gipfelpunct, als durch gedruckte Zettel die Nachricht verbreitet wurde, die Aerzte des Prinzen von Wales hätten ihm gestattet, an

beder großen Procession nach r Paulskirche theilzunehmen.

„Bis zu hundert Pfund war für ein Fenster mit der Aussicht auf die Straßen gezahlt worden, welche der Zug zu passieren. Unter den Zuschauern befand sich auch Louis Napoleon sammt der Kaiserin und dem jungen Prinzen, welche vorher mit der Königin in Buckingham Palace gefrühstück hatten und darauf, von einer Einladung des Armeeklubs Gebrauch machend, von dessen Fenstern die Procession in Augenschein nahmen. Der Eintritt in die Paulskirche war nur gegen Eintrittskarten gestattet, deren man über 14 000 Stück vertheilt hatte.

„Um zwölf Uhr setzte sich der große Zug in Bewegung, dessen Mittelpunkt der offene Hofwagen war, in welchem sich die Königin zwischen dem Prinzen und der Prinzessin von Wales befand. Der Prinz sah etwas blaß und abgemagert, aber im Gange verhältnißmäßig wohl aus, während die Königin für diesen Tag ihr lebenswürdigstes Lächeln hervorgebracht zu haben schien. Der Zug ging von Buckingham Palace aus und nahm seinen Weg durch Ball Mall, der Themse entlang nach der Paulskirche. Am Temple-Vor, dem altberühmten Thore der City, überreichte der Lordmayor von London nach gewohnter Sitte seinen Degen und die Schlüssel der Stadt.“

Ueber die zahlreichen Unglücksfälle während der Dankesfeier, von welchen der Telegraph bereits in so Aufsehen erregender Weise Anzeige gemacht hat, erzählt die „Times“:

„Als die Procession Marlborough-House passirt hatte, drängte die Volksmasse so sehr gegen eine dort errichtete Tribüne, daß sie einstürzte, und alle darauf befindlichen Personen mehr oder weniger verletzt wurden. Eine alte Frau erlitt dabei einen Weinbruch und innerliche Beschädigungen, welche an ihrem Aufkommen zweifeln lassen. In St. James-Park hatten etwa zwanzig junge Burschen eine hohe Ulme erklettert und sich auf einem großen Zweig placirt, der plötzlich abbrach. Einer der Waghälse erlitt eine Gehirnerschütterung, einige andere brachen Hände und Füße.

„Am Strand wurde ein Kind von neun Wochen (!) erdrückt, das von seinen Eltern unkluger Weise auf die Straße mitgenommen wurde, in Holborn stürzte ein Mädchen von zwanzig Jahren aus dem Fenster, mehrere Personen wurden von den Pferden verletzt, andere die, im Gedränge zu Boden stürzten, von der Menge mit Füßen getreten und ihnen alle Rippen im Leibe gebrochen.

„Als Nachspiel zur Dankesfeier hatte der Eigentümer eines Kunstreiter-Circus einige Stunden nach der Procession einen Zug von Wagen und Reitern arrangirt, wobei ein schönes Mädchen mit Krone, Scepter und Hermelinmantel als „Britannia“, auf einem jagenden Löwen reitend, den Mittelpunkt bildete.“

Aus dem Reichstage.

Unterhause Sitzung.

Wien, 2. März.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten: Szeniczey und Jambor; von den Ministern waren Anfangs bloß Tóth, später auch Wittö und Weichheim anwesend.

Nach Authentification des Protocollles der gestrigen Sitzung überreichten Benjamin Guthy und Ludwig Déakly Privatgesuche, welche das Haus an die Petitionscommission wies.

Nitolaus Szankovicz ergriff zur Tagesordnung das Wort und bemerkte, es sei nothwendig, in Anbetracht der kurzen Zeit bis zum Reichstagschlusse festzustellen, welche Gesetzentwürfe während dieser Zeit jedenfalls noch zu berathen seien. Zu diesen Gegenständen zählt Redner den Gesetzentwurf über die Regalbeneficien und beantragt er, daß die diesbezüglichen Gesetzentwürfe schon morgen an die Sectionen gemiesen werden sollen.

Franz Pulschy weist dem gegenüber auf noch wichtigere Gesetzentwürfe hin und spricht die Ansicht aus, daß an einem zu bestimmenden Tage überhaupt festgestellt werden möge, welche Gesetzentwürfe der Reichstag überhaupt noch während der jetzigen Sessionsdauer erledigen will. — Csánády und Móricz befrworten den Antrag des Abgeordneten Szankovicz, während Johann Várady darauf hinwies, daß zuerst darüber zu entscheiden wäre, ob die auf diese Angelegenheit bezüglichen Beschlußentwürfe überhaupt zur meritotischen Berathung zugelassen werden sollen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abgeordneten Szankovicz angenommen; Coloman Székely bemerkte jedoch, daß es zu früh wäre, diesen Gesetzentwurf schon morgen an die Sectionen zu weisen, da noch Niemand sich auf diesen Gegenstand vorbereitet habe; man möge hierzu einen späteren Tag

bestimmen. — Szankovicz war hiemit einverstanden.

Pulschy wiederholte seinen Antrag, an einem bestimmten Tage die Reihenfolge der in dieser Session noch zu erledigenden Gesetzentwürfe festzustellen.

Szeniczey wünscht, daß das von Szankovicz erwähnte Gesetz von morgen über acht Tage von den Sectionen berathen werden möge; dem gegenüber bemerkt aber Emerich Husár, daß am 10. März die Landesconferenz der Linken stattfindet; die Sectionsberathungen über den auf die Regalbeneficien bezüglichen Gesetzentwurf sollen daher auf den 12. März verschoben werden.

Das Haus nahm Husár's Antrag an. Pulschy's Anträge zufolge wird die Tagesordnung für den noch übrigen Theil der Session nach Schluß der Generaldebatte über das Wahlgesetz festgestellt werden.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Wahlgesetzdebatte fortgesetzt.

Emerich Szánka vertritt die Ansicht, daß, wer die Lasten des Staates tragen hilft, auch berechtigt sein soll, auf die Schicksale des Staates Einfluß zu nehmen, namentlich an der Wahl jener Männer theilzunehmen, die als Vertreter des Landes über Gut und Blut des Volkes verfügen. Redner bemerkt ferner, er könne sich der Ansicht nicht anschließen, daß im activen Dienste stehende Officiere nicht wählbar sein sollen; höchstens wäre zu bestimmen, daß die zu Abgeordneten gewählten Officiere während der Mandatsdauer keinen activen Dienst leisten sollen. Von der Zugehörigkeit der Wählbarkeit von Officieren sei nichts zu besorgen; habe doch Gablenz im Herrenhause des Wiener Reichsrathes sich viel liberaler ausgesprochen, als andere Herrenhausmitglieder, die nie Soldaten waren. — Eigenthümlich sei die Behauptung, daß eine Ausdehnung des Wahlrechtes auf die intellectuelle Zusammensetzung des Reichstags nachtheilig wäre; Redner glaubt dies nicht, denn acht Zehntel der Wähler gehören ja ohnehin schon jetzt zu den minder gebildeten Schichten der Bevölkerung. In Nationalitätsbeziehung sollte die Rechte vor der Ausdehnung des Stimmrechtes nicht zurücktreten, denn eben in den nicht ungarischen Comitaten wurden in überwiegender Zahl deaktistische Abgeordnete gewählt, während die ungarischen Comitaten links wählten. Bei dieser Gelegenheit bemerkt er ferner, daß die städtischen Wähler gewöhnlich intelligenter sind, als die Landwähler und doch wurden von den Städten 51 linke und nur 17 rechte Abgeordnete gewählt Von den siebenbürgischen und croatischen Wählern sah er hiebei ab.

Sodann besprach Redner die im Hause von verschiedenen Seiten gemachte Aeußerung, daß die Eisenbahndirectoren und Verwaltungsräthe in die Legislative nicht zuzulassen wären; das Haus möge beliebige Beschlüsse fassen, doch erklärt er seinerseits, daß er trotz seiner Stellung als Eisenbahndirector vollkommen unabhängig sei. Schließlich gibt er sein Votum für den Antrag Tisza's ab.

Präsident Somssich unterbrach hierauf die Debatte für einige Minuten und überreichte Graf Franz Batthyányi das Num. des Oberhauses über die Annahme des auf die Bankfrage bezüglichen Unterhausbeschlusses, dann setzte man wieder die Wahlgesetzdebatte fort.

Ernst Simonhi tabelt es unbedingt, daß im Abgeordnetenhause sehr viele Männer sitzen, die Mitglieder von Gesellschaften sind, welche mit der Regierung in einem Vertrags-, Verpflichtungs- oder Berechnungsverhältniß stehen. Er will Niemanden zu nahe treten, doch wäre es wünschenswerth, Etwas für die Abänderung dieses Mißverhältnisses zu thun. Zur Besprechung des Gesetzentwurfes übergehend, findet er es sonderbar, daß der Minister des Innern von der Annahme des Gesetzentwurfes sein Verbleiben im Amte abhängig macht, während doch der vorliegende Gesetzentwurf gar nicht mehr derjenige ist, den der Minister eingebracht hat. Redner hofft, das Haus werde den Gesetzentwurf ablehnen und dadurch das ganze Ministerium zum Rücktritt nöthigen. Uebrigens bedauert er den Minister des Innern aufrichtig, weil derselbe auf den rothen Sammfauteils der Minister ganz allein dasige und wie der heilige Sebastian die Zielscheibe der von allen Seiten auf ihn abgeschossenen Pfeile sein muß. Unbedingt ein Fehler der Regierung und nur der Regierung sei es, daß sie den Wahlgesetzentwurf so spät eingebracht hat; ebenso mißbilligt er es, daß die Regierung in jeder Beziehung ihrer Partei zu Willen ist. Redner wiederholt sodann die bekannten Argumente der äußersten Linken gegen den Census, gegen die ungeredete Eintheilung der Wahlbezirke in Siebenbürgen, gegen die öffentliche Abstimmung und nachdem er noch gegen mehrere Vorredner, namentlich gegen Desider Szilághi polemisiert hatte, gab er seine Stimme für Szilághi's Beschlußentwurf ab.

Ernst Simonhi hatte in seiner Rede unter Anderem die Behauptung aufgestellt, daß die jüngst gehaltene große Rede des Abgeordneten Desider Szilághi in einzelnen Theilen ganz eigenthümlich mit einer Rede übereinstimme, die das englische Parlamentsmitglied Low im Jahre 1866 gehalten hat. Ein derartiger Theil der Rede sei auch der Passus über die legitimen und illegitimen Kosten einer Abgeordnetenwahl. Bei dieser Gelegenheit meinte nun Ernst Simonhi, er möchte doch gerne wissen, wie hoch die legitimen Kosten der Wahl des Abgeordneten Pulschy, dann der letzten Abgeordnetenwahl in S.-U. Ujhely sich belaufen haben möchten.

Dies veranlaßte den Abgeordneten August Pulschy zu einer persönlichen Bemerkung. Er protestirte entschieden gegen derartige Anspielungen, die schon öfter vorkamen, die aber auf keinen Thatsachen beruhen, welche hätten bewiesen werden können. Wenn aber nun einmal von den Kosten die Rede ist, möge der Vorredner die Bilanz der Kosten ziehen und er wird finden, daß der größere Posten sich auf die Taschen der gegenüber sitzenden Partei beziehe. Auch sind es nicht die Candidaten der Rechten, die schon jetzt mit großen Versprechungen und Summen für die nächsten Wahlen agitiren. (Großer Lärm links.) Redner erklärt, er könne diese Behauptung mit Thatsachen beweisen. Uebrigens sind es auch nicht die Mitglieder der Rechten, welche die Verhinderung der Wiederkehr von Mißbräuchen bei den nächsten Wahlen vereiteln wollen, denn sie sind ja entschlossen, für die Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfes zu stimmen. (Großer Lärm links.)

Präsident Somssich unterbrach hierauf die Sitzung für fünf Minuten und nach Ablauf dieses Intervalls sprachen noch die Abgeordneten Babes und Déakly.

Vincenz Babesiu bespricht den Gesetzentwurf vom Gesichtspunkte der Nationalitäten und insbesondere der Rumänen und erklärt denselben für unannehmbar. Dagegen acceptirt er den Beschlußantrag Szilághi's.

Ludwig Déakly klagt über die Beschränkung des Census. Jeder in Ungarn hat Rechte bekommen; alle Nationalitäten, sogar die — Juden. (Rufe der Mißbilligung von der Linken und äußersten Linken) und ja, es war das ja nur gerecht und billig! Das arme Volk aber wird jetzt seiner Wählerrechte beraubt.

Man wirft der Opposition vor, daß sie auch nicht besser wäre, wenn sie an Stelle der Rechten die Regierungsgewalt hätte. Nun, die Rechte möge nur einmal den Versuch machen und die Opposition an's Ruder gelangen lassen, dann wird sie schon sehen. (Große Heiterkeit.) Redner stimmt für Szilághi's Antrag.

Präsident Somssich: Nachdem kein Redner mehr vorgemerkt ist, erkläre ich die Generaldebatte für geschlossen. Es haben jetzt bloß Diejenigen das Wort, die es im Sinne der Hausordnung beanspruchen dürfen.

Béla Perczel wünscht, daß die Sitzung jetzt geschlossen, den Antragstellern aber gestattet werde, ihre Schlußreden in der nächsten Sitzung zu halten. (Ausgezeichneter Beifall.)

Der Antrag wird angenommen. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Wien, 4. März. In Folge der Unmöglichkeit der Polen ist die letzte Sitzung des Verfassungsausschusses auf morgen verschoben worden.

Bonn, 4. März. In Folge gravirender Aussagen des verhafteten Attentäters wurden auch in Irland zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Neuestes.

Berlin, 2. März. Der Ministerrath beschloß ein executorisches Vorgehen gegen den Bischof von Ermeland wegen Verfassungsverletzung und Eingriffe ins bürgerliche Recht. Arnim wird morgen dem Ministerrathe beigezogen, um Instruktionen vor Papst und Taufkirchen zu empfangen. — Graf Károlyi beruhigte Wismarck über den galizischen Ausgleich.

Berlin, 2. März. Im Laufe dieser Woche wird eine Brochure von Julius Lang, betitelt: „Der Landesverrath der Ultramontanen und die Staatsgefährlichkeit der katholischen Casinos und Gesellenvereine. Aus meinen fünfzehnjährigen Erfahrungen nachgewiesen und durch Documente und Schriftstücke beglaubigt.“ erscheinen.

Paris, 2. März. Thiers würde, falls der französische, gegen die antirepublikanischen Manifestationen gerichtete Gesetzentwurf fallen sollte, eine Votenschaft erlassen, in welcher er die Nation auffordert, sich durch ein Plebisit bezüglich der Uebertragung der finitiver Gewalt an ihn auszusprechen. Um diesen äußersten Schritt zu verhüten, wird die Rechte dem

Gefegentwurf eine principielle Opposition nicht entgegen.

Paris, 3. März. Die letzte Vertagung der Katholiken-Beschwerde-Verhandlung soll sicherem Vernehmen nach diesmal ausschließlich durch die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Carl in Rom veranlaßt sein.

Paris, 3. März. Aus Mexico anlangenden Meldungen zufolge herrscht daselbst in Folge der letzten Siege der Insurgenten die vollständigste Anarchie.

Paris, 2. März. Wie versichert wird, hat der Gouverneur von Paris, General Labmirault, seine Demission, welche in der conservativen Partei große Aufregung verursachte, auf die Bitten Thiers' zurückgezogen.

Rom, 2. März. Dem „Observatore“ gegenüber stellt die „Opinione“ in Abrede, daß der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, die fremden Mächte dazu drängte, ihre Vertreter bei dem Papste abzuberufen. Italien, sagt das Blatt, rechnet dieserhalb einfach auf die Wirkung der Zeit und den Fortschritt der freisinnigen Ideen.

Rom, 3. März. Zwischen Italien und Deutschland wurde eine vollständige Einigung für alle, beide Staaten betreffende Eventualitäten erzielt.

Militärisches.

* Die Honvéd-Districts-Commandanturen haben gegenwärtig, wo die Feldarbeiten ihren Anfang nehmen, den höheren Auftrag erhalten, darauf ein wachsameres Auge zu haben, daß die kön. ararischen Pferde, welche den Deconomen überlassen worden sind, gut gepflegt und gefüttert und mit schwerer Feldarbeit nicht überbürdet werden sollen, damit dieselben später nicht in unbrauchbarem Zustande eingebracht werden.

* Auf Anregung des kön. ung. Landesverteidigungsministeriums wurden nach der „L. C.“ die Truppen und Militärbehörden der gemeinsamen Armee durch das Generalcommando angewiesen, in Fällen, wo es sich um die Constatirung von Körpergebrechen der zu überprüfenden oder bereits überprüften Soldaten handelt, sich diesbezüglich nicht unmittelbar an die Gemeindevorstellungen, sondern stets an die hierzu competenten betreffenden Bezirks-Oberbeamten im Wege der Jurisdictionen zu wenden.

* (Aenderung in der Ergänzungs-Bezirks-Eintheilung.) Se. Majestät der Kaiser hat die Rückübertragung des 30. Feldjäger-Bataillons von Böhmen auf Galizien genehmigt. Dieses Bataillon wird nun an seine regelmäßige Ergänzung aus den Ergänzungs-Bezirken der Infanterie-Regimenter Nr. 13, 40, 56 und 57 zu beziehen haben. Aus den übrigen Heeres-Ergänzungs-Bezirken der Kronländer Galizien und Bukowina sind künftighin jene Stellungspflichtige, welche im Forst- und Jagddienste stehen oder sich für diesen Dienst vorbereiten, zum 30. Feldjäger-Bataillon einzuschleusen. Weiteres wird bekanntgegeben, daß dem Feldartillerie-Regimente Nr. 13 die Ergänzungs-Bezirke der Infanterie-Regimenter Nr. 6, 23, 29, 43 und 61 zur regelmäßigen Ergänzung zugewiesen wurden. — Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca sind aus dem Ergänzungs-Bezirk des Infanterie-Regimentes Nr. 22 ausgeschieden und in jene der Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 17 einverleibt worden.

* (Ausbildung von Rechnungsführern für die Garnisons- und Feldspitäler.) Nachdem die Rechnungsführer bei den Garnisons-Spitals in den Concretual-Status der Truppen-Rechnungsführer eingetheilt sind und aus diesen nunmehr ausgewählt werden, so hat das Reichs-Kriegsministerium, um einerseits für den öconomisch-administrativen Dienst bei diesen Sanitäts-Anstalten ersahrene Rechnungs-Organe zu gewinnen, andererseits um auch für die auszustellenden Feldspitäler vollkommen diensteigebte Rechnungsführer im Bedarfsfalle zu besitzen, angeordnet, daß in jenen Garnisonsorten, in welchen Garnisons-Spitals bestehen, die zweite u. Rechnungsführer der Truppenkörper und Heeresanstalten successive und der Reihe nach auf sechs Monate zur Dienstleistung in der Rechnungskanzlei eines Garnisons-Spitals zu commandiren sind. Die Aspiranten zu Truppen-Rechnungsführern, welche vor Ablegung der Fachprüfung zu einer sechsmonatlichen Probeprüfung bei der Rechnungs-Abtheilung einer Militär-Intendantz verpflichtet sind, haben nunmehr, anstatt dieser, drei Monate in der Rechnungskanzlei eines Garnisons-Spitals und die übrigen drei Monate in der Rechnungs-Abtheilung einer Militär-Intendantz Probendienste zu leisten.

* (Ersatzpflicht der Deserteure an das Aerar für mitgenommene Monturstücke.) Nachdem das Aerar für die in Desertionsfällen entragenen und gar nicht oder im entwertheten oder ganz unbrauchbaren Zustande zurückgelangten Stücke der Montur, Rüstung, Feldgeräte, des Reitzzeuges, der Waffen und Munition, dann Pferde zu

entschädigen kommt, so hat das Reichs-Kriegsministerium angeordnet, daß die von präsentirten Deserteuren zurückgebrachten ararischen Stücke der Montur, Rüstung, Feldgeräte, des Reitzzeuges, der Waffen und Munition stets durch die nächste Verwaltungs-Commission der Classification zu unterziehen sind; über die Diensttauglichkeit zurückgebrachter oder zurückgelangter Pferde hat das betreffende Truppen-Commando einvernehmlich mit dem Thierarzte zu entscheiden und im Falle erkannter Untauglichkeit die Ausmusterung, respective den plus offerenti-Verkauf nach den bestehenden Vorschriften einzuleiten. Bezüglich jener Deserteure, welche nicht binnen sechs Monaten vom Tage ihrer Entweichung präsentirt werden, ist nach Ablauf dieses Termins wegen Einbringung des entfallenden Ersatzes aus dem Vermögen des Deserteurs die Einleitung zu treffen, dagegen der bei späterer Präsentirung etwa als mehr eingehoben sich zeigende Betrag zurückzuerfolgen.

* (Zehrgeld für die auf Urlaub abgehenden Unterofficiere und Soldaten.) Die größere Anzahl der Bahnverwaltungen, die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sowie auch der Oesterreichische Lloyd haben sich bereit erklärt, die einzelnen reisenden Unterofficiere und Soldaten, wenn sie sich mit einem Certificate ausweisen, nach den bestehenden Militär-Tarifen zu befördern. Um nun einerseits den auf Urlaub abgehenden Soldaten das bisherige wochenlange Herumlungern in den oft nichts weniger als einladenden Transport-Sammelhäusern zu ersparen, andererseits auch um die Urlauber sobald als thunlich aus der ararischen Verpflegung zu bringen, hat das Reichs-Kriegsministerium verfügt, daß vom 1. März 1872 angefangen den Urlaubern ein Zehrgeld (Viaticum) auf die Hand erfolgt werden dürfe. Im Uebrigen wird nur solchen Unterofficieren und vollkommen vertrauten Soldaten die Erlaubniß, einzeln zu reisen, ertheilt, welche speciell das Ansuchen darum stellen. Die mit Zehrgeld theilenden Urlauber erhalten von ihrer Stamm-Abtheilung ein Certificate. Das Viaticum, welches nie im Transporthause, sondern nur bei der Stamm-Abtheilung ausbezahlt werden darf, ist je nach dem Reiseumittel, dessen sich der Urlauber, um auf die für das Aerar billigste, Weise in seinen Urlaubsort zu gelangen, bedienen muß, verschieden bemessen, und zwar gebühren bei Veranlagung der Eisenbahn dem Cadeten und Officiers-Stellvertreter 11 1/2, für die im Vöhrungsbezüge von 35—75 fr. stehenden Unterofficiere 8 1/2, für alle Uebrigen 7 1/2 fr. für jede zurückzulegende ganze Eisenbahnmeile. Bei Fußmärschen, 4 Meilen täglich gerechnet, gebührt, je nach der Vöhrungsgebühr, in welchem der Betreffende steht, ein Zehrgeld von 25 1/2 — nach verschiedenen Abtufungen bis 8 1/2 fr. abwärts für jede volle Meile. Das Ausmaß für Fußmärsche hat auch in jenen Fällen platzzugreifen, wo eine Fluß-Dampfschiff-Verbindung als Reiseumittel benützt wird. Nach Ankunft in seiner Heimat hat der Urlauber sein Certificate der Ortsbehörde abzugeben, welche wieder verpflichtet ist, dasselbe dem Ergänzungsbezirks-Commando einzusenden, wo es zu vernichten kommt.

* (Zur Bewaffnung des deutschen Reichsheeres.) Wie entnehmen der Darmstädter „M. M. Ztg.“ Nachstehendes: „Öffentliche Blätter brachten kürzlich die Mittheilung, daß die Bewaffnung der Infanterie des Reichsheeres mit dem neuen Ordnungsgewehre sehr nahe bevorstehe; es wurde ferner die Notiz hinzugefügt, daß die auf verschiedene Millionen Thaler berechneten Kosten dieser Neuerung aus den franz. Kriegescontributionen bestritten werden sollten. Wir haben wohl kaum nöthig, hier zu berichtigen, daß es sich lediglich um die bekanntlich schon im Sommer 1870 begonnene und vor dem Kriege sistirte Ausgabe des apitirten Zündnadel-Gewehres handelt, und daß keineswegs jetzt schon von einer Austheilung des neuen Gewehrmodells die Rede sein kann, dessen Massenherstellung in jedem Falle längere Zeit in Anspruch nehmen wird.“

— (Wenagegeld.) Das Kriegsministerium hat das Wenagegeld für die Truppen der gemeinsamen Armee in Ungarn vom 1. März bis auf weitere Verlautbarung wie folgt bemessen, und zwar per Tag für den Mann: Im Intendantzbezirke Ofen von 9 3/10 bis 13 1/10 fr., im S. B. Preßburg von 11 bis 13 3/10 fr., im S. B. Kaschau von 9 3/10 bis 12 6/10 fr., im S. B. Temesvár von 9 bis 13 2/10 fr., im S. B. Hermannstadt von 9 3/10 bis 11 8/10 fr., im S. B. Agram von 9 7/10 bis 11 4/10 fr.

(Hönvéderennungen.) Mittelft a. h. Entschließung, ddo. Ofen, 29. Februar, wurden bei der Hönvéderenschaft behufs Errichtung der 80 Compagniecadres, ferner zum Zweck des Militärlaufendienstes und zur Leitung des Unterrichtes folgende Ernennungen vorgenommen:

I. Im Activ-Status werden bei der Hönvéd-Infanterie ernannt:

Zu Hauptleuten I. Classe: Carl Kreybig v. Rittersfeld, Alexander Maximovits, Ferdinand Estergomly, Franz Birághalm, bisheriger Hauptmann im Urlaubersstatus, Johann Pethö, Vincenz Nagh, Béla Horváth, Georg Baboithy, Graf Carl Szirmay, Anton Dajerfshy, Virgil Bogdanovits, Carl Wildner, Eugen Katinovits, Stefan Keviczhy, Anton Vecsch, Baron Ferdinand Reichlin-Meldegg, Ludwig Simonic v. Banyaaluka, Berthold Közso, Stefan Debraviczhy v. Dabravicza, Julius Vogel und Arthur Gränzenstein;

zu Hauptleuten II. Classe: Carl Saric, Stefan Apáthy, Gebhard Delhofer, Ferdinand Kunár, Carl Keviczhy v. Kevizsnye, August Reuß, Julius Petrács, Josef Mikicz, Andreas Georg Kechoczhy, Johann Kranig, Sigmund Teubel, Josef Mäße, Coloman Babos, Carl Pánczély, Stefan Ritter, Wilhelm Klobucar, Edmund Glas, Johann Kovács, Stefan Orbof, Lukas Bunasevic, Gustav Gunesch, Béla Kempele und Georg Markovics;

zu Oberleutenants: Carl Schenzel, Béla Lóth, Franz Reoldos, Carl Pavic v. Pfaenthal, Carl Vennolát, Sigmund Ergonás, Coloman Szöllöshy, Emil Forster, Michael Széll, Eduard Zahorah, Béla Szlávy, Béla Ujhegyi, Lazar Konez v. Korpnyes, Paul Réthy, Melchior Vidovics, Stefan Közeghy, Martin Kovács, Andreas Wollandt, Albert Moré, Franz Komlóshy, Árpád Gillyén v. Borkere-Enyed, Michael Wagenhofer, Ludwig Konfol, Franz Kurkovic v. Pils-Sántó, Alexander Alsó v. Nagh-Pösteny, Sigmund Köcsa, Georg Szuhonics, Felix Talarabér, Josef Horánshy, Paul Albisi-Barabás, Alexander Barczy, Josef Poos, Michael Konnerth, Stefan Barényi, Michael Wisner, Alexander Mihailovits, Julius Matay, Justinian Dkruczhy, Johann György, Béla Salomon, Baron Géza Keviczhy, Stefan Stinner, Alexander Vrinczy, Friedrich Mehrbrot, Adolf Söbér, Ludwig Kefelsalush, Franz Hazay, Gregor Csily, Béla Fekete v. Nagh-Kede, Wilhelm Hazay, Ludwig Kiss, Carl Pethlo und Georg Horváth;

zu Licutenants: Basil Pokrajac, Géza Salamon, Géza Feigl, Gust Pöschl, Adam Roth, Alex. Molnár, Géza Rajtos, Ladislaus Kófiolánhy, Alex. Demeter, Carl Czako, Emerich Hufár, Mor. Esongor, August Szegöshy, Jakob Babics, Ludwig Börgy, Michael Groß, Stefan Karsa, Carl Ambrózy, Paul Domontos, Carl Szöke, Dionys Köcs, Josef Tomcsányi, Isidor Straubert, Sigmund Saska, Johann Frauenhoffer, Peter Vesjacksics, Franz Szalay, Franz Weiß, Georg Mihucz, Michael Profesch, Julius Simonsics, Jof. Funták, Emerich Esáfar, Julius Garbrón, Carl Szelistshey, Stefan Aczél, Béla Váncsó, Johann Pirceh, Sebastian Hanner, Béla Major, Johann Kermer, Georg Horváth, Stefan Tolnay, Julius Foris, Géza Horváth, Árpád Nemes, Johann Sztricskó v. Szécs, Johann Kuharik, Ernest Tarniczhy, Eugen Zay, Albin Sertic, Josef Votta, Emerich Pongrácz v. Szentmiklós und Drvár und Béla Rácz.

II. Im Urlaubers-Status wurden ernannt:

a) bei der Infanterie zu Hauptleuten I. Classe: Andreas Gréga, Franz Rath, Emerich Képes, Wilhelm Jarmay, Ludwig Kefelsalush, Johann Bretschneider, Ludwig Raymond Paletta, Carl Sücs, Alexander Fráter, Deodat Bajcsy, Paul Kechoczhy, Anton Fekete d. J., Johann Sinkovics, Alexander Sebészén, Adam Lenghel, Graf Leopold Pálffy v. Erdöb, Ludwig Turek, Valentin Esáfar, Michael Tormáshy, Georg Grubiczhy, Josef Domin, Josef Egervár, Alois Bodó, Nicolaus Stráva, Michael Szabó, Eduard Barga, Valentin Medgyes, Franz Kürzhö, Eduard Gohn, Alexander Benkö, Ladislaus Pethö, Fürst Arthur Ddescalchi, Stefan Pauer von Kápolna, Anton Magasshy, Wolfgang Közsényi, Edmund Kovák, Alex. Gall, Franz Bogdánshy, Franz Potyondy v. Szentmárton, Coloman Grehuf und Nicolaus Ullmann;

zu Hauptleuten 2. Classe: Erwin Semseth, Sigmund Wachtel und Erwin Szégnér;

zum Oberleutenant Julius Kovotny;

zu Licutenants: Ludwig Szell, Jof. Száva, Stefan Szetele, Alexander Stumpföf, Gabriel Torday, Béla Majerfshy, Daniel Escepy, Ludwig Rack, Friedrich Oblat, Géza Vorsiczhy, Wilhelm Kraus, Alexander Eservenics, Ladislaus Major, Johann Micu Kosin, Béla Lukács, Eugen Zuhás, Anton Bodor, Daniel Molecz, Franz Ujta, Stefan Rédel, Josef Kerekes, August Szabó, Josef Vadás, Sigmund Dittera, Stefan Esáfar, Otto Tiege, Victor Szabó, Kaspar Cseh, Paul Szépe, Adam Maláczhy, Coloman Dalmay und Alexander Tdröf. —

b) Bei der Cavallerie zu Licutenants, Coloman Papp und Aladár Matray.

Außerdem wurde der Hönvéd-Oberstwachmeister Dr. Jakob Pottere von der Großwardeiner zur Pester Cavalleriedivision versetzt und dem Cavallerie-Oberstleutenant Grafen Ladislaus Bay das Commando der Großwardeiner Hönvéd-Cavalleriedivision übertragen.

Amliches.

(Justizielle Ernennungen.) Vom Justizminister sind ernannt worden: Beim obersten Gerichtshof Ludwig Panich zum Concipisten, Dusan Stojanovic zum Conceptadjucenten und Melchior Naghidaj zum Kanzleiofficial; dann beim Pester I. Gerichtshofe Flor. Kacz-Vagacs und Carl Bogisch zu Grundbuchskanzlisten und beim Theresienstädter Bezirksgericht Josef Neugebauer zum Kanzlisten; beim Eperieser Gerichtshof Carl Krivan und beim Alsó-Rubiner Udár Rubinye zu Notären; beim Belényeser Gerichtshof Alexander Nyikás zum Grundbuchsführer; beim Nyiregházer Gerichtshof Lad. Papp zum Grundbuchsadjucenten; beim Beregszauer Gerichtshof Bart. Wachs zum Kanzlisten an die Stelle von Ludwig Tóth, welcher zum Munkácszer Bezirksgericht als Kanzlist versetzt wird; beim Kronstädter Gerichtshof Gustav Drepler zum Kanzleiofficial; beim Nyiregházer Gerichtshof Anton Erdélyi zum Kanzlisten, endlich Johann Vácics beim Rubaer Bezirksgericht zum Grundbuchskanzlisten und Szvetozár Bugarsky beim Zentaer Bezirksgericht zum Kanzlisten.

Außerordentliche General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 4. März.

Vorsitzender, Vicegespan Herr Tabajdi Karoly, eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Mittheilung macht, daß mehrere Gegenstände höchst dringender Natur, die einerseits durch das Vicegespanamt nicht erledigt, andererseits aber bis zur nächsten regelmäßigen General-Congregation nicht verschoben werden konnten, die Einberufung einer außerordentlichen General-Congregation nothwendig erscheinen ließen.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt vorerst ein Bericht des Vicegespans betreffs Herstellung und Instandhaltung der Comitatsstraßen zur Verlesung. In dem Bericht wird auch betont, daß an die Stadt Arad eine Zuschrift gerichtet und dieselbe erwidert wurde, für die Renovierung der im Hotter der Stadt befindlichen Straßen, insbesondere der von Arad gegen Tornya, Sorge zu tragen, da diese nahezu unfahrbar sind; ebenso wird beantragt, in Angelegenheit der Straßenherstellung eine Repräsentation an das Communicationsministerium abzuschicken. Schließlich wird in dem Bericht noch betont, daß ein Preis von 10 Ducaten bestimmt und Demjenigen ausgesetzt werde, der für das Comitats Schottergruben zu bezeichnen vermag, die hinlängliches Material bieten, um den Bedürfnissen des Comitats bezüglich des Straßenbaues zu genügen. Nach Verlesung des Berichtes motivirt nun

Vorsitzender denselben in erschöpfender Weise, indem er gleichzeitig auch hervorhebt, daß zum Bau der Comitatsstraßen für das Jahr 1872 bei 63,000 fl. in Baarem, dann 52,360 Fuhrwerks- und 84,000 Handarbeitstage zur Verfügung stehen, was zwar den Bedürfnissen nicht vollständig genüge, doch sei die Hoffnung vorhanden, daß das Ministerium zu Straßenbauzwecken ebenfalls noch einen namhaften Betrag anweisen werde, wo es dann möglich sein wird, die bereits in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Straßen halbwegs renoviren zu können.

Nach dieser Motivirung wird nun der Bericht in allen Theilen unverändert angenommen.

Im Anschlusse hieran kommt nun ein Bericht der ständigen Commission betreffs Vertheilung der öffentlichen Arbeitsleistungen zur Herstellung der Landstraßen in den einzelnen Bezirken zur Verlesung. Die punctweise Verhandlung dieses Berichtes nimmt eine längere Zeit in Anspruch, und entwickelt sich über denselben eine lebhafteste Debatte; schließlich wird derselbe angenommen und mit der Ausführung der Vicegespan betraut.

Vorsitzender stellt nun den Antrag, ihn mit der Aufgabe zu betrauen, daß er betreffs Conscriptio der öffentlichen Arbeitsleistungen die strengste Controlle ausübe, damit insbesondere bei den Kasthieren keine Mißbräuche vorkommen. Ferner hebt er hervor, daß es in Folge eines bereits vor zwei Jahren von ihm gestellten und auch zum Beschluß erhobenen Antrages, der jedoch nie zur Ausführung gelangte, geboten erscheine, ihm die Aufgabe zu ertheilen, über alle jene Verhältnisse, welche sich die Bezirksstuhrichter zu schulden kommen ließen, öffentlich der General-Congregation Bericht zu erstatten. Beide Anträge wurden mit lautem Beifall einstimmig zur Kenntniß genommen.

Hierauf kommt eine Zuschrift des Obergespans zur Verlesung, in welcher die Mittheilung gemacht wird, daß er betreffs Conscriptio einer aus vier Mitgliedern bestehenden Disciplinarcummission im Sinne des Gesetzes zwei Mitglieder u. z. die Herren Viró Kálmán und Tabaji Antal ernannt habe; die anderen zwei Mitglieder mögen zur Ergänzung

der Commission erwählt werden. Dem Ansuchen entsprechend, werden nun gewählt die Herren Popovits-Deffeanu János und Szóke Karoly.

Die Zuschrift der Arader k. u. Finanzdirection betreffs Ernennung der Domesticalexteuer-Repartitions- und Reclamationscommission für sämmtliche Steueramtsbezirke des Comitats wird zur Kenntniß genommen und werden auf Antrag des Vorsitzenden, der in diesen Commissionen die competentesten Controlleure einer gerechten Steuerrepartition erkennt, sofort die Mitglieder für die einzelnen Bezirke ernannt.

Nun kommt ein Gesuch der Neu-St.-Annaer und Bilágóser Gewerbetreibenden, betreffs Annullirung der Wahl der in Pankota gewählten acht Mitglieder für die Arader Handels- und Gewerbetammer zur Verlesung.

Dem Gesuche wird, da in dem genannten Bezirke die Vornahme der Wahlen aus Versehen nicht kundgemacht wurde die Beschwerde der Gesuchsteller sich somit als vollkommen gegründet erweise, Folge gegeben, und der Wahlpräsident Herr Nyikás beauftragt, einen neuen Wahltermin zu bestimmen.

Das hierauf zur Verlesung kommende Ministerialintimat betreffs Durchführung des Gemeindeorganisationsgesetzes im Sinne des Gesetzes wird, da der Vicegespan mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Gegenstandes, die Einleitung der Vorarbeiten bereits angeordnet hat, zur erfreulichen Kenntniß genommen, besonders aus dem Grunde, da die gegenwärtigen Zustände in den einzelnen Gemeinden ohne Gefährdung der allgemeinen Interessen nicht mehr länger aufrechterhalten werden können.

Mit Bezug auf die in dem Gemeindeorganisationsgesetz angeordnete Prüfung der Aspiranten auf eine Ortsnarrstelle wird auf Antrag Szonécsu's beschloffen, daß provisorisch, und um die Interessen der betreffenden Aspiranten wie auch die der Gemeinden nicht zu gefährden, unter dem Vorsitz des Vicegespans eine Commission die Prüfungen vornehmen soll.

Vorsitzender bemerkt nun, daß noch ein Gegenstand, nämlich sein Bericht bezüglich der zwischen den beiden Comitatsgebäuden zu erbauenden Gewölbe, auf der Tagesordnung stehe. So wichtig für die Interessen des Comitats dieser Gegenstand und dessen dringliche Erledigung auch sei, könne derselbe doch gegenwärtig noch nicht in Verhandlung gezogen werden, da die ständige Commission denselben einer nochmaligen gründlichen Durchberatung unterziehen werde, sobald dies jedoch geschehen sein wird, was bis zur nächsten General-Congregation der Fall sein dürfte, wird der Bericht zur definitiven Beschlußfassung vorgelegt werden.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird die Sitzung und mit ihr die General-Congregation um 11 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 4. März. Die im I., II. und III. städtischen Wahlbezirk nothwendig gewordene Nachwahl in die Stadtrepräsentanz ging, wie dies auch bei der Hauptwahl der Fall war, in größter Ruhe und Ordnung vor sich. Gewählt wurden im I. Bezirk die Herren:

Prodanovics Dóme, Rozmanith Alajos, Dr. Schuster Alás;

im II. Bezirk:

Herr Lukácsy Miklós;

im III. Bezirk die Herren:

Szobán Mihály, Draskovits Ferencz, Molnár Pál, Vagács Mihály.

Wir glauben kaum auf Widerspruch zu stoßen, wenn wir dieses Wahleresultat als ein beide große politische Parteien unserer Stadt befriedigendes bezeichnen; denn es sind dem Vertretungskörper unserer Stadt nicht nur mehrere verdiente Mitglieder der früheren Repräsentanz aufs Neue zugeführt worden, sondern er hat durch diese Neuwahl auch einige neue schätzenswerthe Kräfte gewonnen.

Der verdienstvolle Capellmeister der hiesigen Bühne, Herr Dberti, wird in den nächsten Tagen sein Benefice haben, auf das wir schon heute die Aufmerksamkeit aller Theater- und Musikfreunde zu lenken uns erlauben. An diesem Tage kommt nämlich ein großes Potpourri für zwei Orchester, arrangirt von Dberti, zur Execution, welches den Titel führt: „Musikalische Revue der Theaterjahren 1871—1872.“ Die Militärcapelle von Sachsen-Weimar-Infanterie, welche aus Gefälligkeit für den Beneficianten an diesem Abende mitwirkt, wird unter persönlicher Leitung ihres wackeren Capellmeisters, Herrn Laforest, auf der Bühne sich befinden, während das Theater-Orchester seinen gewöhnlichen Platz im Orchestertraume einnehmen wird. Neben der musikalischen Production kommen noch zur Darstellung die Burlesque: „Die Vorstellung bei der Hausmeisterin“ und die

Operette: „Die beiden Blinden“ von Offenbach. Diese reizende kleine Operette ist eine der ersten Arbeiten des fruchtbarsten Compositors und hier neu unter allen Umständen also dürfte das Benefice unseres verdienstvollen Capellmeisters zu einem der genuehreichsten Theaterabende sich gestalten und so gerechten Anspruch auf zahlreichen Besuch haben.

Das Gastspiel der Frau Feketi-Munkácsi Flora wird sich nur mehr auf fünf Vorstellungen erstrecken und wird die geschätzte Künstlerin noch in den folgenden Stücken auftreten: Mittwoch den 6. März „Angelo“; Donnerstag den 7. „Egy szegény ifjú története“ (Geschichte eines armen Bünglings); Samstag den 9. zum Benefice der Frau Feketi „Laury kisasszony“ (Fräulein Laury); Sonntag den 10. „Grisebidis“ und Dienstag den 12. als letztes Auftreten: „A társaságbold“ (Aus der Gesellschaft).

(Literarisches.) In Hartleben's Verlag in Wien ist soeben in eleganter Ausstattung erschienen: „Altkatholisch.“ Roman in drei Bänden von Adolfschirmer, Verfasser von „Litt Hannes“, „Spionin“, „Verschollen“ u. s. B. 8. Eleg. geh. 5 fl. 4 kr. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, zu zeigen, wie durch das Unfehlbarkeitsdogma die Brandfackel der Religionszwietracht in Staat, Gesellschaft und Familie geschleudert ward, wie aber der Geist des wahren Christenthumes über die Sagen der Menschen den Sieg davontragen wird. Der Protest der gebildeten katholischen Welt gegen das neue römische Dogma ist nur der erste Schritt zum Bruche mit den mittelalterlichen Anschauungen der Pfaffen überhaupt, ein Schritt, der als eine Schilderhebung des katholischen Laienthums gegen das aristokratische Element in der Kirche betrachtet werden muß. Das in seinen religiösen Anschauungen verlebte Volk bleibt schon jetzt nicht hinter Jenen zurück, welche den ersten Anstoß zur Befreiung vom Sklavenjoch Roms gegeben haben, es beginnt den Freiheitskampf des Geistes, den edlen Kampf um das Völkerecht in der christlichen Gesamtheit, es überträgt das demokratische Princip, das sich in der Neuzeit allgewaltig im politischen Leben der Nationen bemerkbar macht, auch auf das kirchliche Gebiet. Indem die Gemeinde das Selbstgovernment, wie es zu den Zeiten der Apostel bestand, in allen kirchlichen Dingen wieder einzusetzen bemüht ist. Der Verfasser schildert nun den Beginn dieser Bewegung, welche für die geistige Entwicklung und die Freiheit des Menschengeschlechtes eine bahnbrechende sein wird, er führt den Leser in eine hocharistokratische Familie und läßt ihn auf alle die Wirrsale blicken, welche die neue Glaubenslehre der Römlinge dort anstiftet, er führt ihn bald in einen bischöflichen Palaß, wo ein unduldsamer, liebloser, den Geboten christlicher Liebe wie den Staatsgrundsätzen höhnsprechender Repräsentant der Priesterkaste thront, bald in das schlichte Pfarrhaus des edlen unscheinbaren Geistlichen, der den Muth hat, die Fesseln Roms von sich abzuschütteln, und der trotz Verfolgungen und Noth seine Ueberzeugung sich bewahrt und seine Mission erfüllt, er führt ihn zu einer Gemeinde, die mit rührender Anhänglichkeit in allen Stürmen, die über sie ergehen, zu ihrem aufgeklärten freisinnigen Pfarrer hält und mit ihm sich von Rom losagt. Jesuiten, Freigeister, dunkle und lichte Gestalten, Männer verschiedener Confectionen, poetische edle Frauenerrscheinungen und ränkevolle, hochgestellte Frömmelinnen betreten den Schauplatz der Erzählung, in welche die politischen Ausgleichsbefrebungen unserer Tage verwebt sind. Diese an erschütternden und das Gemüth erhebenden Scenen reiche Erzählung findet als Episode in der großen, erst im Entstehen begriffenen religiösen Bewegung insofern einen wohlthätigen und befriedigenden Abschluß, als sie auf das Endziel des Altkatholicismus hindeutet — die Verschmelzung aller christlichen Bekenntnisse, die Rückkehr aller Anhänger Jesu zum reinen Urchristenthum, das leider im Verlaufe von Jahrhunderten und bis in die jüngste Zeit hinein durch herrschsüchtige Priester so schmählich und zum Verderben der Menschheit gefälscht wurde.

(Neues Maß und Gewicht.) Die geistige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz vom 23. Juli 1871, wornach in Oesterreich die französischen Maße, Meter und Kilogramm, als gesetzliche Einheiten des Längen- und Gewichtmaßes zu gelten haben. Da auch Deutschland, Italien und die Schweiz die französischen Maße angenommen haben, die sich schon wegen ihrer praktischen Decimalkheilung zu dem Maße eignen, so läßt sich leicht ermessen, welchen großen Nutzen die durch dieses Gesetz eingeführte Neuerung für den internationalen Verkehr haben wird. Obgleich die neuen Maße, wie aus dem Gesetz hervorgeht, erst vom 1. Jänner 1876 ausschließl. angewendet werden müssen, so sind dieselben vom 1. Jänner 1873 mag zum Frommen mancher schon jetzt mit Strauen in die „metrische“ Zukunft blickenden Hausfrau wiederholt werden, was ohnedies in jedem Rechenbuch zu finden ist, daß der Meter annähernd drei Fuß und zwei Zoll oder etwas mehr als 1 1/4 Elle ist, während das Kilogramm 1 Pfund und 25 Loth Wiener Gewicht oder genau zwei Bollpfund wiegt. Als Einpeit des Flüssigkeitsmaßes gilt

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 353, Anglo-Bank 373, Unionbank 330, Lombarden 210.70, Salzgitter 260.50, Swansig-Franco-Stücke 8.93, Union-Bankbank 101, Unionbank und Union-Bankbank lebhaft.

Wien, 3. März. Da durch das riesige Geschäft der letzten Tage im Arrangement manche Stockungen zu befürchten waren, hat die Börsenkammer beschlossen, die Localitäten der Vorbörsen heute geschlossen zu lassen, und in Folge dessen etablierte sich in dem der Börse gegenüberliegenden Kaffeehause Wirth ein wenig belangreiches Geschäft, das für Nebeneffekten eine steigende Richtung verfolgte, so hoben sich Allg. österr. Bank von 124 bis 126, Unionbank auf 103.50. In Commissionsbank wurde 146 1/2 gemacht. Lombarden bis 211 gehoben, gaben später auf 210.20. Creditactien von 352.50 bis 351.50 ab. Anglo-Austria hielten sich bei 371.50.

Um 12 Uhr notirten: Creditactien 353.—, Anglo-Austria 371.50, Lombarden 210.10, 20-Franco-Stücke 8.93.

Der cisleithanische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren: Anton Graf Attemas, Adelf. Ehrenzweig, Emil Regen, Josef Strizky und Dr. Josef Witschhoff die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Universale“, Wiener Rückversicherungsbank (L'Universelle, Banque des Réassurances à Vienne) mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Wie der „Presse“ aus Pest telegraphirt wird, hat der k. ung. Communicationminister noch im letzten Augenblicke erklärt, dass er, da ein neuer Concurrent eingetreten, der für den Staat günstigere Bedingungen stelle, den auf die Linie Arad-Szeged in bezüglichen Vertrag mit dem Consortium der Wiener Wechselbank nicht unterfertigen könne.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 4. März. Die Preise von Weizen behaupten sich nur mühsam. Roggen und Mais niedriger. — Usance-Weizen fl. 6.52—55. — Weizen pr. Mai fl. 6.35 bis 37. — Mais pr. Juni fl. 3.95—97. — Hafer fl. 1.82—83. — Roggen fl. 3.57 bis fl. 3.60.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 8 Tage } Kündigung,
6 % " 30 "
6 1/2 % " 90 "

erteilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothek-Darlehen an Besitzer unbeweg-

licher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft erteilt.

(20) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6 % (sechs Percent)

vom Tage der Einlage berechnet.

Ueberrimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Platzwechsel und Domizilen zu herabgesetztem Zinsfuß.

Besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Dem reisenden Publicum dürfte die Mittheilung interessieren, dass die Communication bei der Soborsin-Bahnhemarer Ueberfuhr in den jüngsten Tagen ohne alle Störung und Zeitverräumniss vor sich geht und dass all die Chicanen, denen das reisende Publicum an dieser Stelle bisher ausgesetzt war, vom Grunde aus behoben sind.

Die Ursache dieses günstigen Umschwunges liegt darin, dass der bisherige Pächter dieser Ueberfuhr für die vielen Willkürlichkeiten, welche er sich zu Schulden kommen ließ, von Seite der Behörde zur Verantwortung gezogen wurde, weshalb er es denn auch für gut fand, das ganze Geschäft im Stiche zu lassen. Die Ueberfuhr wird jetzt in größter Ordnung und Pünktlichkeit von einem Director und einem Sicherheitscommissär gehandhabt, und können wir daher nicht umhin, den Urhebern dieser für das reisende Publicum geschaffenen Erleichterung und minutiösen Ordnung, nämlich dem Stuhlrichter Herrn Constantin v. Lázár, so wie dem Sicherheitscommissär, Herrn

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Nicolaus Szedán, unseren innigsten Dank auszusprechen und ihnen ein herzlichliches Esien! zuzurufen. Facset, am 2. März 1872.

Im Namen vieler: H.

(Eingefendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry befreit alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lunen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauflösung, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, dass seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schmerzlos geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keine Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich erwünsche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli,

264 Bach.-es-Theol. und Prarer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

Stärkhafter als Fleisch, erparnt die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Vincenz Staininger, pensionirter Prarer.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. Pest, bei Lerof. Ung.-Athenburg, bei Sziklay Katal Komp.-Kubin, bei Kiroler & Schlesinger. Debreczin, bei Bogoss Ferencz, Földvár, bei Paul Rabbera. Nagy-Kanizsa, bei Carl Konat. Klausenburg, bei C. Kinder. Koschau, bei Carl Wondrar schel. Neuhäusel, bei Ignaz Kollegner. Uebenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Feld Wistör. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. Werschetz, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Ofner Lottoziehung vom 2. März 1872:

84 41 70 78 35

Abonnement susp. Theater. Erhöhte Preise.

Morgen Mittwoch den 6. März l. 3.:

Unter der Direction des Johann Follinus.

Viertes Auftreten der Frau Foleki-Munkácsy Flóra.

ANGELO.

Drama in 3 Acten von Victor Hugo, überfetzt von Erdödy Sándo

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinyer'schen Hause.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market news. Includes sections like 'Notirungen der Pest Börse', 'Schluss-Course der Wiener Börse', 'Devisen', and 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien'.

Subscriptions-Einladung.

Die gefertigte Bank bringt hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß von **1000 Stück Actien à fl. 100 mit 40%iger Einzahlung der**

B.-Csabaer Sparcassa

500 Stück

Dienstag den 5. März l. J.

an den untenbezeichneten Stellen zur öffentlichen Subscription gelangen.

Zeichnungsstellen:

B.-Csaba bei Herrn **R. Vidowsky**; in **Arad** bei der **Arader Gewerbe- und Volksbank.**

Subscriptions-Bedingungen:

- 1) Bei der Zeichnung sind 10% d. i. 10 fl. pr. Actie in Baarem oder Werthpapieren als Caution zu erlegen.
 - 2) Die Caution wird bei Bezug der Stücke eingerechnet, respective zurückgestellt.
 - 3) Bei Ueberzeichnung ist die entsprechende Reduction vorbehalten.
- Arad, 2. März 1872.**

Für das Gründer-Consortium:

Arader Gewerbe- und Volksbank.



In der Kreuzgasse Nr. 28 ist eine

Gaffen-

Wohnung,

aus fünf Zimmern bestehend, im 2-ten Stock sammt allen Nebenlocalitäten, vom **1. Mai** an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (201-22)



Bis jetzt unübertroffen!

Kais. und königl.  **DORSCH**  **gereinigtes**

LEBERTHIAN-OEL,

von **Wilhelm Mager in Wien.** (938-11.16)

Das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden, gegen Scropheln, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist die Flasche A 1 fl., = entweder in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Bäckerstrasse Nr. 12,** oder in den renomirtesten Apotheken und Specereihandlungen der Monarchie echt zu bekommen, so unter andern bei folgenden Firmen:

ARAD: J. N. Szarka, Carl Ring, Apotheker; F. Tones & Comp., Kaufleute. — **Elek:** Anton Szál, Kaufmann. — **Grosswardein:** G. Nyiri, Apotheker; Raf. Kurländer, Anton Cservenka, Kaufleute. — **Klausenburg:** Carl Binder, J. Wolff, Jos. Ergel, Apotheker. — **Lugos:** Ludwig Fenyhalmi, Franz Swoboda, Apotheker; Moriz Thieberger, Kaufmann. — **Szegedin:** C. Aigner, Apotheker; A. Fel-mayer jun., Kaufmann.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wgn Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Artikel, selbst die gangbarsten, wie Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze aller Art, Thee, Rum und verschiedene Delicatessen, zu außerordentlich billigen Preisen

unter eigenen Kosten,

als auch **sämmtliche Gewölb-Einrichtung** (noch neu, im besten Zustande) bei Geseftigtem verkauft.

Sigmund Lustig,
Specerei-Handlung, Hauptplatz No. 21, im eigenen Hause.

(53-17)

Minuendo-Licitation.

Von Seite der Wirthschaftscommission der l. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß behufs Anfertigung und Lieferung der für die städt. Dienerschaft benötigten Kleidungsstücke, u. z.:

- 81 Stück Mäntel,
- 77 " Tuch-Attilla's,
- 79 " Sommer-Attilla's,
- 135 " Tuchhosen,
- 14 " Sommerhosen,
- 13 " lederbefestigte Hosen,
- 77 " Tuchwesten,
- 5 " Sommerwesten,
- 67 " Mützen,
- 4 " Hüte,
- 68 " Halsbinden,
- 6 " Gür's,
- 6 " Röden,
- 37 Paar Watansen,
- 86 " neue Rahmenstiefel,
- 84 " Rahmenstiefel-Vorschuhungen,
- 43 " neue Bauernstiefel,
- 6 " Bauernstiefel-Vorschuhungen,

am 6. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Amts-localitäten der Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus II. Stock) eine Minuendo-Licitation abgehalten wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, sich mit dem erforderlichen Reugeld zu versehen.

Arad, 28. Februar 1872. (196-23)

Die städt. Wirthschaftscommission.

Die Gehilfenstelle

in der **Wuttiner Apotheke** ist in Erledigung gekommen. Er wird somit ein diplomirter Gehilfe, oder im Falle sich ein solches nicht finden sollte, auch ein un-diplomirter aufgenommen, wenn er sich nur über eine entsprechende Praxis auszuweisen vermag. Näheres bei dem Eigentümer der Apotheke

Anton Jandó,
in Wuttin.
(177-33)

Minuendo-Licitation.

Von Seite der Wirthschaftscommission der l. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß behufs Zufuhr von 160-1-2 Kubiklasten Schotter, zur Auffüllung des Hofes im Einmentirungs-amtsgebäude, wofür von Seite des Obergerichtes 1521 fl. 84 kr. präliminirt sind, die Minuendo-Licitation **am 6. März l. J., Vormittags 10 Uhr,** in den Amtslocalitäten der Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus 2. Stock) abgehalten wird.

Unternehmungslustige werden mit dem Bemerkten hiezu höflich eingeladen, sich mit dem erforderlichen Reugeld zu versehen.

Arad, 28. Februar 1872.
(194-23) **Die städtische Wirthschaftscommission.**

Licitations-Ankündigung.

Die Wein- und Branntweinschank-Gerechtigkeit der Gemeinde Edelspacher-Simánd wird vom **24. April 1872** auf weitere drei Jahre in Pacht gegeben.

Zur öffentlicher Versteigerung wird der **16. März l. J.** festgesetzt, und dieselbe in **Alt-Arad, Hauptgasse Nr. 11, Müller'sches Haus,** in der Wohnung des vom Compossessorate gewählten Ausschuß-Präsidenten Herrn von **Kornya,** um 10 Uhr Vormittags abgehalten, wozu die Herren Theilnehmer ein Badium von 300 fl. zu erlegen haben.

Die Licitations-Bedingnisse können früher bei dem genannten Herrn Präsidenten besichtigt werden.

Vor der Licitation werden auch geschlossene Offerte angenommen, wenn denselben das Badium von 300 fl. frankirt beige-schlossen ist.

Der Ausschuß des G.-Simánd-Compossessorates.
(102-23)